# Die Geschichte des Sprints in Bonn und im Rhein-Sieg-Kreis

Von Wolfgang Rehmer

Die Geschichte des Sprints ist auch eine Geschichte der Längenmessung. Denn als 1817 in unserem Kreis die ersten Turngemeinden gegründet werden, wird in den deutschen Landen noch in Fuß gemessen. Und das war in Deutschland nicht einheitlich, insgesamt 13 Umrechnungsmöglichkeiten in unser heutiges metrisches System gibt es. So sind z.B. bis 1871 in unserem Kreis 333 Fuß umgerechnet 107 m, in Darmstadt jedoch nur 87 m. Deshalb lässt sich für die ersten Jahre auch keine exakte Rekord-Entwicklung nachvollziehen. Auch ist anfangs ein Sprint mit Vor- und Endlauf zur Ermittlung des Besten undenkbar.

Die Turnvereine hatten es sich zur Aufgabe gemacht, möglichst viele Männer in einem Mehrkampf wehrtauglich zu machen. Sprint kommt dabei nur als Teil eines gemischten Mehrkampfes vor mit Turnübungen und „volkstümlichen" Turnübungen, heute Leichtathletik genannt.

Ein Wettrennen erwähnt die Bonner Zeitung erstmals im Jahr 1850, allerdings mehr als Jux. Obwohl seit 1847 der 4 Jahre später wieder verbotene Akademische Turnverein Bonn besteht, ist nicht er der Ausrichter dieses Wettrennens von unbekannter Länge, sondern die Bonner Schützengilde auf ihrem Schützenfest.

**Montag den 2. September** Morgens 9 Uhr Großes Wettrennen über den Exerzier- nach dem Schützenplatze zum pikanten Frühstücke. Nachmittags 2 Uhr Versammlung auf dem Rathhause, Zug durch die Stadt und

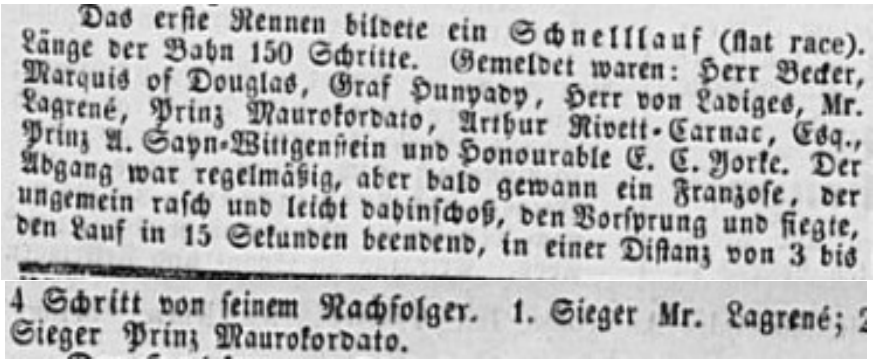
**Preis-, Scheiben- und Kautz-Schießen,**

woran jeder sich betheiligen kann. Während dessen Harmonie, Volksspiele auf dem Schützenplatze und Tanz in der Festhalle.

Abb. 1 : **Bonner Zeitung vom 1.9.1850**

Gestoppt wird bis 1890 mit Taschenuhren in ganzen Sekunden. Die Zeiten der Platzierten werden aus dem Abstand geschätzt, Angaben wie Brustbreite zurück, Schritt zurück oder weit zurück sind damals üblich. Die Stoppuhr ist zwar 1862 vom Franzosen Adolphe Nicole erfunden worden, ist aber derart teuer, dass sie vorerst nicht zum Einsatz kommt.

Angelehnt an den Pentathlon der ersten olympischen Spiele sind die ersten Sprintstrecken etwa 180 m lang, zu laufen als Pendelstrecke. Zum ersten Mal erwähnt die Bonner Zeitung ein Sprintergebnis am 7.6.1862. Englische Studenten haben 1858 den Bonner Cricket-Club gegründet und in Endenich eine rund 5.400 qm große Wiese gepachtet, den Endenicher Benden, auf der sie ihrem Sport nachgehen. Dort veranstalten sie nach englischem Muster am 4.6. ein „Fußwettrennen" mit 6 Disziplinen, darunter auch einen Sprint über 150 Schritte. 1 preußischer Schritt entspricht 75,24 cm, die Strecke ist also knapp 113 m lang und verläuft diagonal über die viereckige Wiese. Der Sieger ist der französische Student Lagrené, der für die 113 m 15 sec benötigt. Man muss dazu berücksichtigen, dass damals in ganzen Sekunden gestoppt wird, und die Zeit auch durchaus fast 16 sec sein könnte. Für Turnvereine ist ein Turnfest mit Einzeldisziplinen noch undenkbar, trotzdem ist aus dem 2 Jahre vorher gegründeten Bonner TV mit Herrn Becker auch ein Turner dabei.



Das erſte Rennen bildete ein Schnelllauf (flat race). Länge der Bahn 150 Schritte. Gemeldet waren: Herr Becker, Marquis of Douglas, Graf Hunyady, Herr von Ladiges, Mr. Lagrené, Prinz Maurokordato, Arthur Rivett-Carnac, Esq., Prinz A. Sayn-Wittgenſtein und Honourable E. C. Yorke. Der Abgang war regelmäßig, aber bald gewann ein Franzoſe, der ungemein raſch und leicht dahinſchoß, den Vorſprung und ſiegte, den Lauf in 15 Sekunden beendend, in einer Diſtanz von 3 bis 4 Schritt von ſeinem Nachfolger. 1. Sieger Mr. Lagrené; 2 Sieger Prinz Maurokordato.

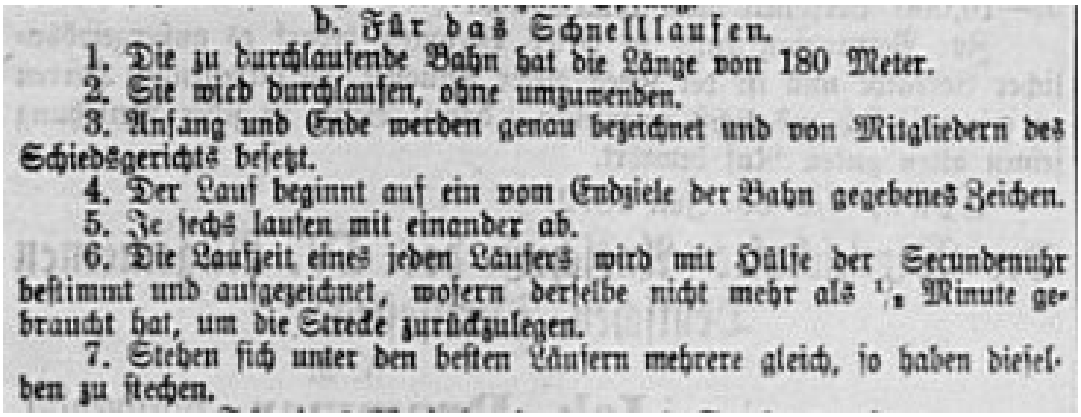
Abb. 2 : **Bonner Zeitung vom 7.6.1862**

1872 findet in Bonn das 4. Deutsche Turnfest mit 3.700 Teilnehmern statt. Es regnet in Strömen, so dass der Wettkampf nach dem Hochsprung, der 1. Disziplin des Fünfkampfes, abgebrochen werden muss. Die nicht nach Hause gefahrenen Turner machen am letzten Tag einen Ausflug ins Siebengebirge, genießen den schönen Wein und ein Mittagessen vor der Chor-Ruine Heisterbach, dem Ort, der seit Beginn des Turnens von den Turnern der näheren Umgebung für Turnfeste genutzt wird. Sie stellen plötzlich fest, dass der Ort geeignet ist für die Fortsetzung des Wettkampfs. Der Sprint geht wie bei den Turnern üblich über 180 m bzw. 240 preußische Schritte hin und zurück, nur mit dem Unterschied, dass hier nicht gependelt wird, sondern die Wende ein Lauf durch die Apsis der Ruine ist. Nur die Sieger der Läufe dürfen danach weitermachen, bis zum Schluss die beiden letzten einen Ringkampf ausführen.

Abb. 3 : **Chorruine Heisterbach** (privat)

Eigentlich ist beim 4. Deutschen Turnfest erstmals ein 180 m-Lauf auf einer Geraden geplant gewesen. Anders als beim Pendellauf, bei dem Starter und Zeitnehmer nebeneinanderstehen, sind beim Sprint über eine Gerade Starter und Zeitnehmer weit voneinander entfernt. Wie das ohne

Startpistole oder Startklappe funktioniert, verraten uns die „Bestimmungen für das geplante Wettturnen beim 4. deutschen Turnfest in Bonn 1872 :



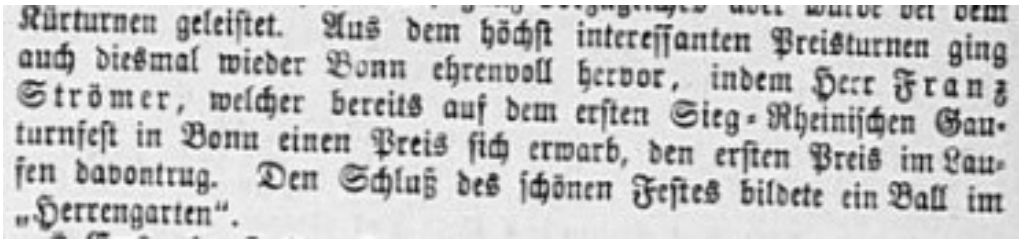
b. Für das Schnelllaufen.

1. Die zu durchlaufende Bahn hat die Länge von 180 Meter.
2. Sie wird durchlaufen, ohne umzuwenden.
3. Anfang und Ende werden genau bezeichnet und von Mitgliedern des Schiedsgerichts besetzt.
4. Der Lauf beginnt auf ein vom Endziele der Bahn gegebenes Zeichen.
5. Je sechs laufen mit einander ab.
6. Die Laufzeit eines jeden Läufers wird mit Hülfe der Secundenuhr bestimmt und aufgezeichnet, wofern derselbe nicht mehr als ¼ Minute gebraucht hat, um die Strecke zurückzulegen.
7. Stehen sich unter den besten Läufern mehrere gleich, so haben dieselben zu stechen.

Abb. 4 : **Bonner Zeitung vom 1.8.1872**

Der Starter steht also am Ende der Bahn bei den Zeitnehmern. Das kann nur deshalb funktionieren, weil noch aus dem Hochstart gestartet wird und die Läufer dadurch Richtung Ziel blicken können. Da in Heisterbach aber der Platz zu kurz ist, wird wieder wie bisher gependelt.

Erst in den Folgejahren gibt es auch Sprints über kürzere Strecken ohne Wendepunkt. Die erste bekannte Zeit auf einer solchen kürzeren Strecke stammt vom Gau-Turntag 1878 in Siegburg, als der Sieger Franz Strömer vom Bonner TV 300 Fuß ( 96,40 m ) innerhalb eines Mehrkampfes in 15 sec zurücklegt, natürlich auf Gras und in festen Schuhen.



Kürturnen geleistet. Aus dem höchst interessanten Preisturnen ging auch diesmal wieder Bonn ehrenvoll hervor, indem Herr Franz Strömer, welcher bereits auf dem ersten Sieg-Rheinischen Gauturnfest in Bonn einen Preis sich erwarb, den ersten Preis im Laufen davontrug. Den Schluß des schönen Festes bildete ein Ball im „Herrengarten".

Abb. 5 : **vom 2. sieg-rheinischen Gauturnfest in Siegburg, Bonner Zeitung vom 3.7.1878**

Die Turner veranstalten wie schon gesagt nur Mehrkämpfe, verbieten sogar Wettkämpfe zur Ermittlung eines Siegers. Ganz anders ist das in England. Und da in Bonn viele englische Studenten wohnen, veranstaltet der Bonner TV 1879 ein solches Sportfest nach englischem Muster mit Vor- und Endlauf. Aus Angst vor der deutschen Turnerschaft findet man die Ergebnisse nicht in den örtlichen Zeitungen, sondern nur in der englischen Sportzeitung „The Field". Zweiter über 300 Inches wird hier Liebrecht (Bonner TV) in geschätzten 14,8 sec.

Ein 100 m-Lauf wird erstmals im Jahr 1884 erwähnt. Ein nicht näher genannter Quintaner des königlichen Gymnasiums Bonn läuft auf dem Exerzierplatz des Bonner Venusbergs 13,0 sec. Die gleiche Zeit läuft auch Josef Handloser vom Siegburger TV 1889 in Königswinter. Und auch die doppelt so lange Strecke wird endlich in Meter angegeben. Beim Gauturnfest 1888 in Köln läuft Friedrich Herbst vom BTV 200 m in 30 sec. Die Zeit steht deshalb nicht im Verhältnis zur 100 m-Zeit, weil nach 100 m ein Pferd, 1890 in Bonn ein Pfahl umlaufen werden muss.

1890 kommt erstmals eine Uhr mit 2/10 Sekunden-Angabe zur Anwendung, macht sich aber erst am 19.7.1896 bei der 100 m-Zeit in Köln von Carl Reuter in 12,6 sec bemerkbar. Gelaufen wird

diese Zeit auf einer flach gemähten Wiese, die Startstellung ist noch nicht vorgeschrieben. Man startet entweder aus dem Hochstart oder in verschiedenen Stellungen aus selbst gegrabenen Startlöchern. Die Bahnen sind durch gespannte Bänder markiert.

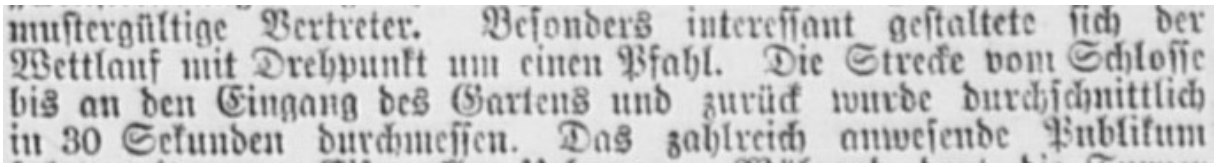

mustergültige Vertreter. Besonders interessant gestaltete sich der Wettlauf mit Drehpunkt um einen Pfahl. Die Strecke vom Schlosse bis an den Eingang des Gartens und zurück wurde durchschnittlich in 30 Sekunden durchmessen. Das zahlreich anwesende Publikum

Abb. 6 : **200 m-Lauf beim 11. sieg-rhein. Gauturnfest in Bonn, General-Anzeiger vom 16.6.1890**

Abb.7 **: Fußball-Mannschaft des Bonner TV im Jahr 1900, mit dabei Dreesen, Pauly, Linn und Bütge** (aus Festschrift 150 Jahre Bonner Turnverein)

In Siegburg ist es 1900 Carl Hasselmann, der beim Gautag am 22.7. in Beuel ebenfalls 12,6 sec läuft. In Bonn jedoch explodieren zur gleichen Zeit die Leistungen. Verantwortlich dafür ist der Fußball. Mitglieder des Bonner TV und Schüler des Königlichen Gymnasiums haben sich 1899 zu einer Fußball-Mannschaft zusammengeschlossen.

Anders als bei den Turnern, die in den Turnstunden grundsätzlich alle Übungen machen müssen, haben die Fußballer je nach Neigung regelrechte Belastungspläne mit Wechseln aus Wettkampf und Training. Die Zuordnung ist ganz einfach. Da die Grundlagen fürs Fußballspielen aus Laufen und Springen bestehen, wird im Winter Fußball gespielt und im Sommer mit Hilfe von Leichtathletik die Grundlage gelegt.

Abb. 8 : **Otto Haase (Bonner FV), Teil eines Fußball-Mannschafts-Fotos von 1901** (General-Anzeiger vom 29.11.2017)

In den Jahren 1899 bis 1904 gehören Bonner Fußballer zur Sprint-Elite in Deutschland. Im Jahr 1900 laufen Haase, Dreesen und Pauly aus der Fußball-Mannschaft des Bonner TV 100 m in 11,8 sec, am 28. Oktober (!) des gleichen Jahres Carl Linn und Paul Bütge sogar 11,6 sec, damals Platz 18 in Deutschland.

Abb. 9 : **Start 1907 zum 100 m-Lauf am Ulrather Hof in Siegburg** (Archiv des Siegburger TV)

Auf der seltener gelaufenen 50 m-Strecke stehen Carl Linn und Otto Haase mit je 6,0 sec sogar auf Platz 3 und 4. 1901 ist aus dieser Fußball-Mannschaft der Bonner FV entstanden. Und für diesen Bonner FV verbessern Linn und Haase am 13.7.1902 den Kreisrekord auf 11,3 sec.

Anders ist die Entwicklung im Siegkreis, weil es dort nur Turnvereine gibt. Hier steht die Bestleistung im Jahr 1903 erst bei 12,2 durch Carl Hasselmann vom Siegburger TV. Der erste unter 12 sec ist 1912 Karl Müller (TuF Siegburg). Ab 1912 wird auch der Tiefstart verpflichtend. Die Regel, bei einem Fehlstart 1 m zurückzugehen, wird ebenfalls im gleichen Jahr außer Kraft gesetzt. Mit 11,6 sec erreicht erst 1913 der Siegburger Lehrer Willi Mertens eine mit Bonn vergleichbare Zeit. Einen Einfluss auf die weitere Entwicklung nimmt dann der Bau der ersten Aschenbahn 1913 auf dem Siegburger Brückberg.

Abb. 10 : **die Siegburger Turner Harnisch, Mertens und Hasselmann im Jahr 1913** (Archiv des STV)

Im Jahr 1900 tauchen auch erstmals 200 m-Zeiten auf einer Rundbahn auf, allerdings sind die Bahnen nur auf den Fußballplätzen aufgemalt und deshalb nie länger als 250 m. Willy Dencker vom Bonner TV läuft am 20.5. in Köln 25,6 sec. Im Siegkreis wird diese Zeit erst 1925 von Hermes (VfL Siegburg) egalisiert.

Die 100 m-Entwicklung in Bonn sieht 1909 den Linksverteidiger des Bonner FV Theodor Koenen, der sogar einen Länderspieleinsatz im Fußball hat, ebenfalls bei 11,3 sec.

Nach den 11,2 sec des Fußballers Jupp Jörissen aus dem Jahr 1911 verbessert sich Koenen am 11.7.1914 sogar auf 11,1 sec. 1910 ist Koenen der erste Bezirksmeister des Kreises über 100 m. Während des 1. Weltkriegs gibt es keine weiteren Verbesserungen, allerdings hat man sich für die Jugend etwas Besonderes ausgedacht. Beim nationalen Sportfest in Düsseldorf sprinten Mitglieder des Wehrbundes 100 m aus einem Start im Liegen. Außerdem werden seit 1917 auch Meisterschaften für Frauen durchgeführt.

Abb. 11 : **Theo Koenen (Bonner FV)** (Mannschafts-Foto von 1908, Sammlung Klaus Rick)

Zu Anfang werden die Frauen allerdings absolut nicht ernst genommen, wie der Artikel aus dem Jahr 1896 über einen Turnausflug des ATV Bonn zeigt. Obwohl es schon Damen-Abteilungen gibt, wird Schnelllaufen für sie nur als Jux neben z.B. Garnwickeln angeboten.

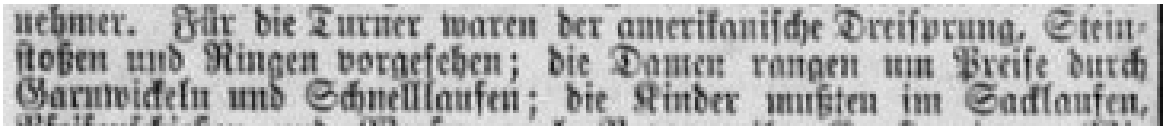

nehmer. Für die Turner waren der amerikanische Dreisprung, Steinstoßen und Ringen vorgesehen; die Damen rangen um Preise durch Garnwickeln und Schnelllaufen; die Kinder mußten im Sacklaufen.

Abb. 12 **: aus dem General-Anzeiger vom 8.6.1896**

Der erste bekannt gewordene Start einer Frau stammt vom 20.9.1908, als bei den Vereinsmeisterschaften des BTV die 100 m von den Damen Müller, Duell und Lanser bestritten werden. Die erste bekannte 100 m-Zeit einer Frau ist 14,5 sec, die Mimi Christen (STV) 1919 in einem Sechskampf auf den Poller Wiesen erzielt. Maria Darscheidt vom ATV Bonn verbessert diese Zeit 1920 auf 14,2 sec, Fini Schnabel vom Bonner TV kurz danach auf 13,9 sec. Schon 1921 ist es die 17jährige Anna Krutwig vom ATV Bonn, die den Rekord über 13,5 sec auf 13,0 am 6.8.1922 steigert. Im Siegkreis werden vergleichbare Zeiten erst 1929 gelaufen. Es ist Maria Rom vom TV Königswinter, die nach 13,5 sec beim Gau-Turnfest am 1.9.1929 in Limbach 13,2 sec läuft.

Die ersten Zeiten von 11,0 sec stellen 1921 zwei starke Männer bei den Gaumeisterschaften der Kraftsportler in Koblenz auf, es sind Peter Ark und Nikolaus Foltz vom KSV 1910 Bonn-West. 1921 holt auch der Siegkreis auf. Beim Gauturnfest in Erpel steigert sich der eher als 400 m-Läufer bekannte Friedrich Nikolaus vom TV Königswinter auf 11,1 sec.

Die erste DM-Medaille für den Kreis holt Jupp Jörissen vom Bonner FV, der 1922 für die Uni Bonn in 23,2 sec Vizemeister über 200 m bei den deutschen Hochschulmeisterschaften in Darmstadt wird. Das ist nicht Kreisrekord, denn der Bonner Dreispringer Urban de Weldige (BFV) ist 2 Jahre vorher am 18.7.1920 schon 23,0 sec gelaufen.

Der erste Sprinter im Siegkreis, der versucht die 11 sec-Barriere zu unterbieten, ist der Eitorfer Richard Claus. Inzwischen für den VfL Siegburg startberechtigt läuft er bei einem Sportfest am 25.8.1929 in seinem Heimatort Eitorf 11,0 sec.

Abb. 13 : **Richard Claus (VfL Siegburg) beim Staffellauf in Eitorf** (Sammlung Axel Claus)

Leichtathletik ist in den 20er- und 30er-Jahren kein Privileg von Leichtathletik-Vereinen. Praktisch alle Vereine haben ihre Meisterschaften. So ist z.B. Bonn am 21.9.1924 Austragungsort der LA-Gaumeisterschaften der Schwergewichtsvereine, aufgeteilt in Gewichtsklassen. So ist die Siegerzeit im Leichtgewicht 11,8 sec, im Mittelgewicht 11,6 sec und im Schwergewicht auch 11,8 sec. Auch der spätere Kreisrekordler im Kugelstoßen Atsch Maus (BFV) war in seinen frühen Jahren für einen Kraftsportverein Gaumeister über 100 m.

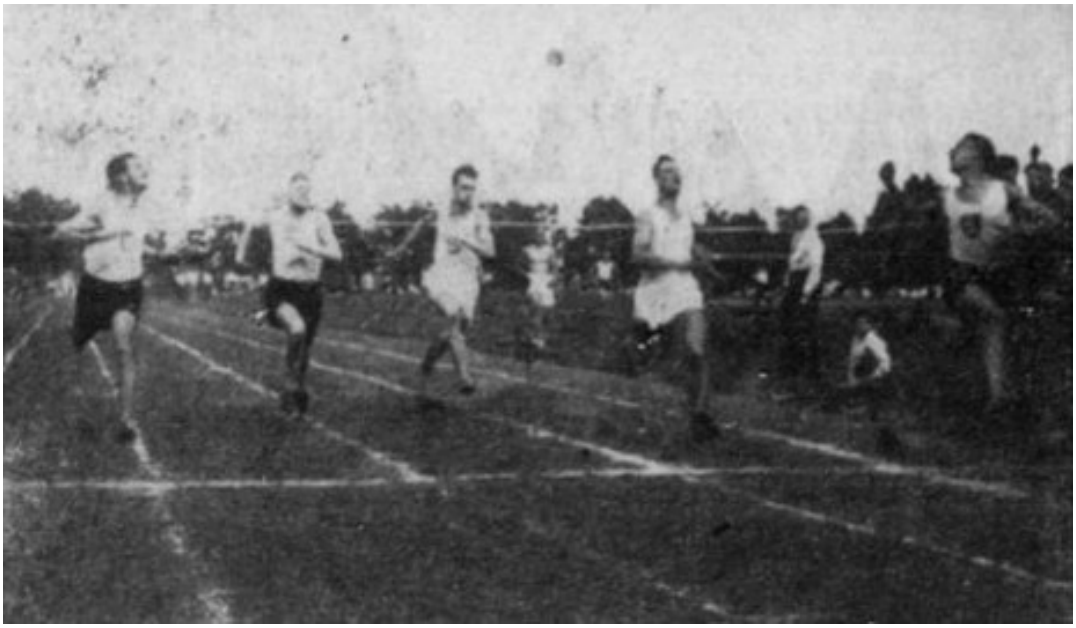


Abb. 14 : das erste in der Deutschen Reichszeitung vom 27.5.1931 veröffentlichte Foto eines Kreissportfestes zeigt den Zieleinlauf der 100 m beim Venusbergsportfest 1931, rechts der Königswinterer Schmitz

Abb. 15 : **Ernst Ruyter (Uni) vor Josef Sczepaniak (VfL) und Rudolph Zoumer (BFV) in der Gronau 1932** (Deutsche Reichszeitung vom 10.5.1932)

Bis zum Kriegsanfang bleibt der Sprint die Domäne des TV Königswinter. 1928 und 1929 stellen 3 weitere Königswinterer die 11,1 sec ihres Vereinskameraden Nicolaus ein, unter ihnen auch der Mehrkämpfer Erich Seyboldt, der sich aber am 24.8.1930 im Vorlauf der Gaumeisterschaften in Bergneustadt auf 10,9 sec steigert. Übertroffen wird er allerdings im Endlauf durch seinen Vereinskameraden Josef Schmitz in 10,8 sec, der im Vorjahr für den Bonner Turnverein schon 10,9 sec gelaufen war. Seyboldt unterbietet 1929 auch als erster über 200 m die 23 sec (22,9 sec).

Lediglich Josef Sczepaniak von VfL Siegburg stört die Königswinterer Vormachtstellung, als er am 27.7.1930 in Siegburg 11,0 sec läuft und am 6.8. 1933 den 200 m-Kreisrekord auf 22,8 sec verbessert.

Bei den Frauen werden im Siegkreis die 13,2 sec zunächst nur eingestellt. 1934 treiben sich Mathilde Kehl vom Sieglarer TV und Ruth Schönbusch vom Troisdorfer TV bei den Kreismeisterschaften am 26.8. in Eitorf gegenseitig zu ebenfalls 13,2 sec. Auf 13,0 sec schließlich steigert 1941 die 16jährige Berti Jacobi von der TuRa Hennef den Kreisrekord.

Abb. 16 : **die 16jährige Berti Jacobi (TuRa Hennef), Tochter des Fabrikanten Fritz Jacobi** (privat)

Als B-Jugendliche ist sie die erste Gaumeisterin des Siegkreises, als sie in Köln den Titel über 75 m in 9,9 sec vor der Bonner Hürden-Spezialistin Else Jores gewinnt. Mit 13,0 sec, ebenfalls in Köln gelaufen, hat Berti Jacobi sich auch für die deutschen Jugend-Meisterschaften in Breslau qualifiziert, kann aber wegen einer Knöchel-Verletzung nicht starten. Da Kreisrekordlisten erst ab 1964 zusammengestellt werden, ist ihr die Güte dieser Zeit gar nicht bewusst. Erst 2019 als 94jährige erfährt sie, dass diese Zeit als Siegkreisrekord 19 Jahre Bestand hatte.

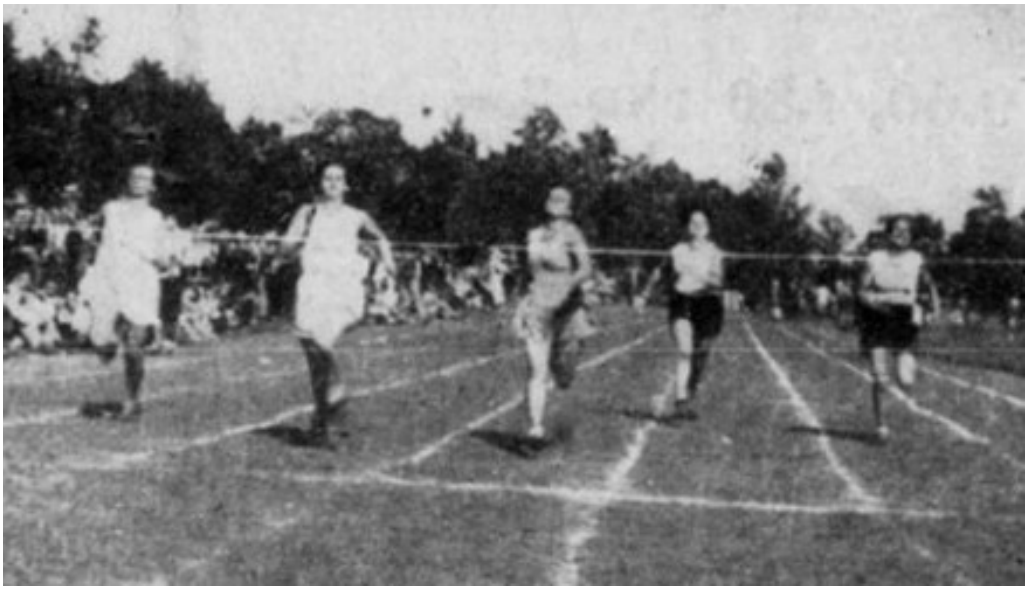


Abb. 17 : **in der Mitte die zweitplatzierte M. Nelles beim Venusbergfest 1931** (Deutsche Reichszeitung vom 27.5.1931)

Explosionsartig verläuft im Sprint die Entwicklung in Bonn. Am 5.7.1931 egalisiert Martha Nelles vom Bonner TV zunächst die 13,0 sec von Krutwig. Elfriede Lisner vom Bonner FV ist dann am 19.6.1932 die erste, die mit 12,9 sec die 13 sec knackt, steigert sich als Silber-Medaillen-Gewinnerin bei den deutschen Hochschulmeisterschaften am 31.7. in Freiburg sogar auf 12,7 sec.

1934 ist das Jahr, in dem Martha Nelles erstmals im Kreis mit 28,4 sec einen 200 m - Rekord erzielt. 1935 erfolgt dann die große Steigerung der 17jährigen Grete Winkels vom Godesberger TV.

Bei einer Sichtung „der unbekannte Olympiakämpfer“ im Mai entdeckt wird sie nach 12,6 sec in Bonn schon am 7.7. westdeutsche Meisterin in Trier mit 12,5 sec, steigert sich am 28.7. in Mülheim auf 12,4 sec und wird am 3.8. im Vorlauf der deutschen Meisterschaften in Berlin 2. in phänomenalen 12,2 sec, am Jahresende der geteilte 3. Platz in der deutschen Bestenliste.

Abb. 18 : **Elfriede Lisner (Bonner FV)** (Deutsche Reichszeitung vom 13.8.1932)

Den Endlauf verpasst sie durch einen verschlafenen Start im Zwischenlauf, wird aber in die deutsche National-Mannschaft aufgenommen. Am 21. Juni 1936 läuft sie beim Internationalen Sportfest in Köln mit der deutschen 4 x 100 m-Staffel zweimal Weltrekord, im Vorlauf 46,7 sec,

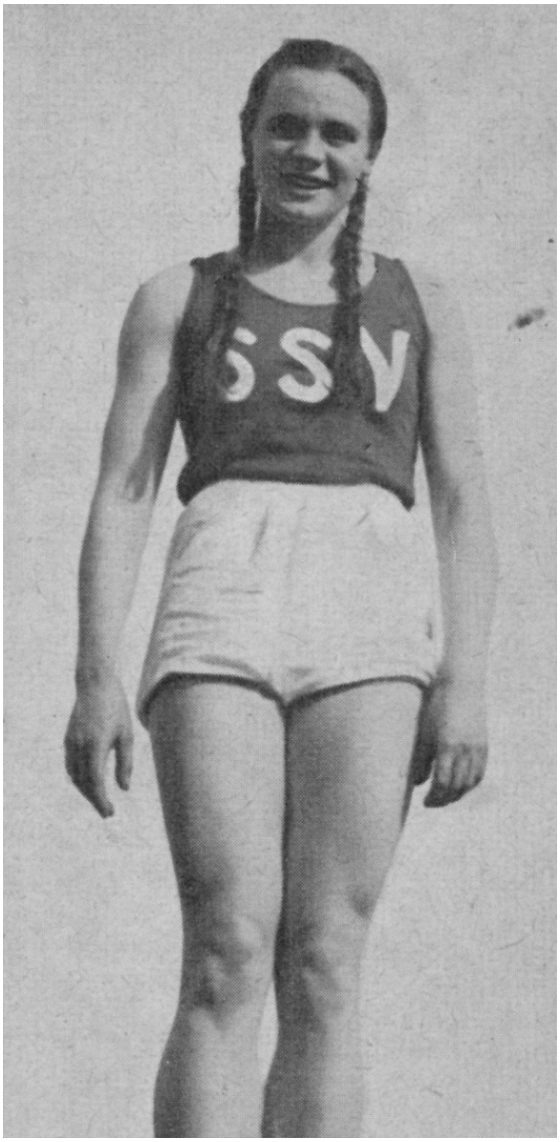



Abb. 19 : **Grete Winkels (Godesberger TV)** (Jahrbuch der Leichtathletik 1956)

Über 100 m sind ihre großen Gegenspielerinnen Anneliese Kater (12,4 sec) und Anneliese Wolter (12,6 sec). Beide erringen 1941 bei den deutschen Kampfspielen in Breslau mit der Gebiets-Auswahlstaffel eine Silbermedaille.

Den 100m-Männer-Rekord von Joseph Schmitz für Bonn stellt 1934 Rudolph Zoumer mit 10,9 sec ein.

im Endlauf 46,5 sec, wird aber für die Olympischen Spiele nur als Ersatz nominiert. 1937 wechselt sie zum SSV Köln und wird dort zweimal deutsche Meisterin über 200 m.

Die 200 m ist sie in Godesberg noch nicht gelaufen, allerdings startet sie während ihrer Studienzeit bei den deutschen Hochschulmeisterschaften 1940 und 1941 für die Uni Bonn und holt 4 Sprinttitel, dabei läuft sie die 200 m in 25,5 sec.

Die erste Verbesserung des 200 m-Rekords durch Kreisvereins-Mitglieder gelingt Hilde Kück (Bonner FV) 1939, als sie die Bestzeit 1939 auf 27,2 sec drückt, ehe Martha Nelles nach ihrer Hochzeit mit Heinz Wenz den Rekord 1940 auf 26,7 sec verbessert.

Abb. 20 : **Anneliese Kater und Anneliese Wolter** (Sammlung Bolsinger)

Im Dezember 1934 findet in Bonn und Siegburg die Verpflichtung der Olympia-Anwärter statt. Alleine aus der Leichtathletik sind es 31 Bonner und 27 Siegburger Sportler, praktisch alle Kreismeister, die in Zukunft von sich behaupten können, im Olympiakader zu sein.

Abb.21 : **Helmut Virneburg** (Schwarz-jackenpost des BFV von 10.1949)

1935 dürfen in Deutschland erstmals Startblöcke verwendet werden, obwohl die schon 1929 in Amerika erfunden worden sind. Dann verbessert sich 1938 der 19jährige Helmut Virneburg vom Post SV Bonn bei einem Sichtungsrennen Ende Oktober auf unglaubliche 10,5 sec. Es herrscht dabei zwar merklicher Rückenwind, das hindert jedoch damals nicht an der Aufnahme in die deutsche Bestenliste, in der diese Zeit auf einem 10fach geteilten ersten Platz geführt wird.

Erst nach 2010 wird bei Nachforschungen festgestellt, dass diese Leistung wohl unter durch Rückenwind von mehr als 2 m/sec begünstigt fallen muss. Helmut Virneburg kommt nie mehr auch nur annähernd in die Nähe dieser Leistung. Seine eigentliche Domäne sind die 200 m, über die er am 29.7.1938 in 22,6 sec 4. der deutschen Junioren-Meisterschaften in Breslau wird. Den Kreisrekord verbessert er am 12.6.1938 sogar auf 22,0 sec.

Nach dem 2. Weltkrieg fängt man sowohl in Bonn als auch im Siegkreis wieder bei Null an. Das Besondere in den ersten Jahren ist, dass die britische Besatzung für 3 Jahre die Verwendung von Startpistolen verbietet. Es sind die Vorkriegs-Stars, die bei den Männern von sich reden machen.

Abb. 22 : **Rolf Münks 1950 in der Bonner Gronau** (General-Anzeiger vom 30.5.1950)

Bei den deutschen Meisterschaften am 25.8.1946 in Frankfurt belegt Helmut Virneburg über 200 m Rang 4, 1947 ist es Rang 6. Im gleichen Jahr stellt Heiner Sprakel vom BFV über 100 m als

Meister der Britischen Zone die 10,8 sec über 100 m ein und wird bei den deutschen Meisterschaften 8.

Abb. 23 **: Christel Neukirch (Bonner FV)** (General-Anzeiger vom 5.7.1950)

Den Kreisrekord über 200 m von Helmut Virneburg verbessert er am 14.6.1947 auf 21,9 sec. Und 1948 belegt Rolf Münks, 1 Jahr vorher auf Platz 1 der deutschen Jugendbestenliste, bei der DM in Nürnberg Platz 6 über 100 m. Trotz Starts durch eine Startklappe sind die Ergebnisse aber bestenlistenreif. Zwei Jahre später belegt er dann bei der DM in Stuttgart in 10,9 sec noch einmal Platz 8. Danach gibt es bis 1961, als Theo Blank (LAV Bad Godesberg) bei den Junioren Platz 5 belegt, keine DM-Teilnahme mehr durch Kreisathleten im Sprint.

1948 versucht man auch wieder, die besten deutschen Jugendlichen bei einer Meisterschaft starten zu lassen. Bei den probeweise am 7.8.1948 in Stuttgart durchgeführten deutschen Jugendmeisterschaften gewinnt Roman Beissel (Godesberger TV) in 11,1 sec über 100 m die Silbermedaille.

Bei den Frauen verbessert Christel Neukirch am 5.8. 1950 als Bronzemedaillen-Gewinnerin bei den deutschen Meisterschaften in Stuttgart den 200 m-Rekord zunächst auf 26,1 sec. 1 Jahr später bei den DM in Düsseldorf wird es sogar Silber, wobei sie mit neuem Kreisrekord von 25,6 sec die gleiche Zeit läuft wie die deutsche Meisterin.

Abb. 24 : **Frauke Eisfeld (SSV 05 Troisdorf)** (privat)

Im Siegkreis dauert es bis 1957, ehe mit Wiltrud Knecht erstmals eine Frau 200 m läuft (27,8 sec). Und die 100 m-Bestzeit der Henneferin Berti Jacobi wird sogar erst am 3.7.1960 durch

Frauke Eisfeld (SSV 05 Troisdorf) auf 12,7 sec, 1 Jahr später auf 12,5 sec verbessert. In Bonn dauert es letztlich bis 1967, ehe Marianne Krupp-Bollig vom LAV Bad Godesberg den 100 m-Rekord von Grete Winkels auf 11,9 sec verbessert.

Diese Zeit stellt schon 1 Jahr später Veronika Taudien (DJK Eintracht Bonn) am 21.4. bei der Bahneröffnung auf dem Venusberg ein.

Noch besser ist Marianne über 200 m. Nach 25,0 sec und 24,5 sec im Jahr 1967 steigert sie den Kreisrekord 1968 in Buxtehude auf 24,2 sec. Mit 24,0 sec ist sie zwar bei ihrer Bronzemedaille bei den deutschen Meisterschaften am 18.8.1968 in Berlin erheblich schneller, aber leider weht der Wind etwas zu stark. Nach ihrem Wechsel zum ASV Köln gewinnt sie 1970 mit der deutschen 4 x 200 m-Staffel die Silbermedaille bei den Halleneuropameisterschaften in Wien.

Abb. 25 : **Marianne Bollig** (Bonner Rundschau 1968)

Abb. 26 : **Veronika Taudien** (General-Anzeiger 1969)

Bei den Männern dauert es im Siegkreis 23 Jahre, ehe am 13.9.1953 Siegfried Sträßer, der Sieger der Westdeutschen Hochschul-Meisterschaften, die 10,8 sec von 1930 einstellt, sogar 32 Jahre dauert es, ehe 1962 Harald Feuerherm (SSV 05 Troisdorf) den Siegkreisrekord am 13.5. auf 10,7 sec verbessert.

Im 200 m-Lauf dauert es ebenfalls 20 Jahre, bevor der Siegburger Siegfried Suttmann den Rekord am 28.6.1953 auf 22,7 sec verbessert, ehe 1960 bis 1962 Harald Feuerherm die Zeit bis auf 22,1 sec verbessert.

Abb. 27 : **Siegfried Sträßer wird 1953 Westdeutscher Hochschulmeister)** (Sammlung Sträßer)

Abb. 28 : **Harald Feuerherm**

Abb. 29 : **Hanno Rheineck** (beide privat)

Ab 1963 beherrscht im Siegkreis Hanno Rheineck (Siegburger TV) die Sprint-Szene. Die 100 m läuft er mehrfach in 10,7 sec, bevor er sich am 29.6.1968 im schwedischen Kyrkhult auf 10,6 sec verbessert. Seine Lieblingsstrecke wird aber die 200 m, auf der er am 2.6.1963 den Siegkreis-Rekord auf 21,9 sec verbessert.

Sein Nachfolger beim STV steht eigentlich schon fest. Der Blankenberger Dietmar Laufenberg läuft 1967 nach heutiger Rechnung als U18-Athlet 10,9 sec. Nach Platz 8 bei den deutschen Jugendmeisterschaften wechselt er zum ASV Köln. Dort wird er mit deren Juniorenstaffel von 1969 bis 1971 3mal deutscher Meister und belegt mit der Männerstaffel Platz 4.

In Bonn muss man bis 1957 warten, ehe Klaus Förster vom BFV, besser bekannt geworden als leitender Steuerfahnder in St. Augustin, der in den 80er-Jahren die Flick-Spenden-Affäre aufdeckt, den 100 m-Rekord bei den deutschen Hochschulmeisterschaften (2.) am 1.7.1957 auf 10,7 sec verbessert, läuft als Vizemeister am 4.8.1958 sogar 21,6 sec über 200 m. Nach seinem Wechsel zum ASV Köln ist er mit der Kölner 10 x 100 m-Staffel auch kurzfristig deutscher Rekordhalter.

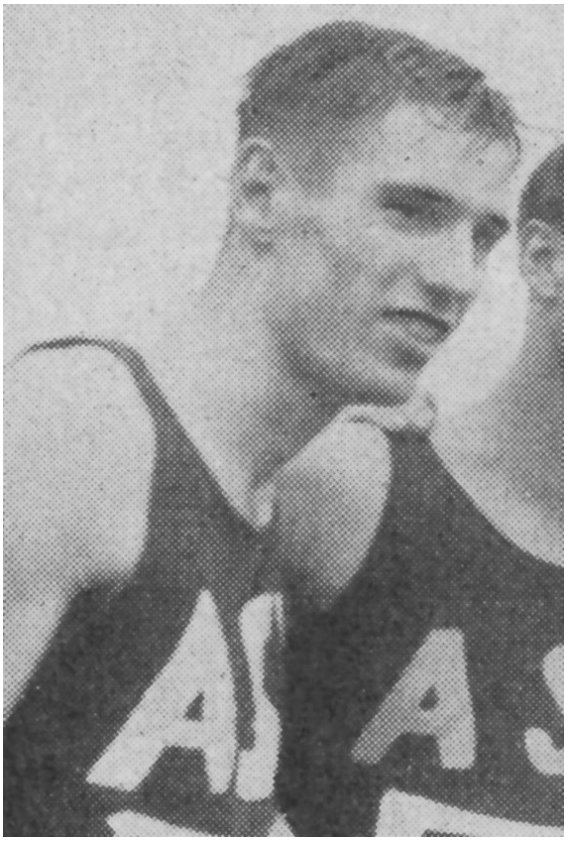


Abb. 30 : **Klaus Förster, schon ASV Köln** (Fachzeitschrift Leichtathletik 1959)

Abb. 31 : **Jürgen Tartz (1963), Rolf Tempelhoff (1964) und Armin Rosch (1965), die ersten drei 10,5 sec-Sprinter des Kreises Bonn** (Sammlung Uwe Plachetka)

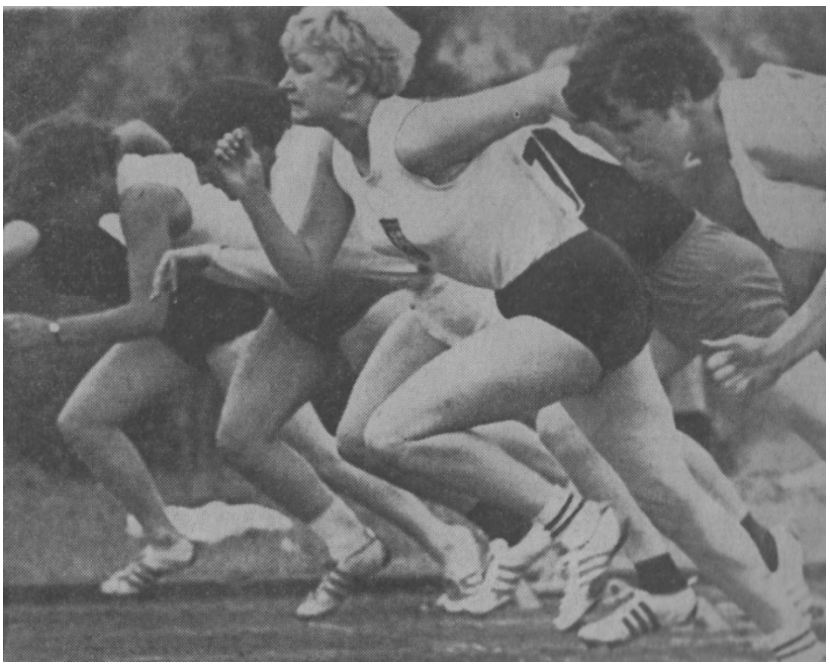
Jürgen Tartz 1963, Rolf Tempelhoff 1964 und Armin Rosch (1965, alle DJK Eintracht 09 Bonn) egalisieren dann endlich die 10,5 sec von Helmut Virneburg, die trotz Windbegünstigung bis zu

diesem Zeitpunkt als Kreisrekord gelten. Alle 3 sind einzeln ebenfalls nur bei deutschen Hochschulmeisterschaften erfolgreich.

Jürgen Tartz und Uwe Plachetka holen 1962 Gold und Bronze über 200 m, Armin Rosch 1963 Silber ebenfalls über 200 m. Dafür kann Rosch sich aber mit einem internationalen Titel schmücken. Bei den DJK-Europa-Meisterschaften 1963 in Saragossa gewinnt er die 200 m in 22,3 sec und wird über 100 m 2. in 10,9 sec. Entscheidende Fortschritte im Sprint, besonders bei den Frauen, gibt es ab 1970. In Königswinter ist 1969 die erste Rekortanbahn Deutschlands entstanden. Bonn bekommt 1 Jahr später eine Tartanbahn mit 8 Rundbahnen.

Am 14. Juni 1970 finden auf dem Universitätssportplatz in Bonn zum letzten Mal Kreismeisterschaften auf Asche statt. Die guten Trainings-Bedingungen auf der Tartanbahn lassen in der Folge in Bonn die Bestleistungen nur so purzeln. Gleichzeitig haben sich auch der Bonner SC, LAV Bad Godesberg und DJK Eintracht 09 Bonn zum LC Bonn zusammengeschlossen. Damit entfällt aber auch die Teilnahme an DJK-Meisterschaften.

Abb. 32 : **Jürgen Tartz im 200 m-Endlauf bei den deutschen Hochschulmeisterschaften 1962 vor Uwe Plachetka auf Rang 3** (Sammlung Uwe Plachetka)



Im Siegkreis stellt Renate Rhein (Siegburger TV) 1966 die 12,5 sec von Frauke Eisfeld ein, 2 Jahre später verbessert Brunhilde Lake (STV) den Rekord auf 12,4 sec. Richtig durchgestartet ist Renate Rhein aber, als sie 1968 zur DJK Eintracht 09 Bonn wechselt. Ihre Verbesserung auf 12,1 sec, windbegünstigt sogar 11,9 sec, machen sie zu einem unverzichtbaren Mitglied der Bonner Sprintstaffeln.

Abb. 33 : **Renate Rhein (weißes Trikot) und Brunhilde Lake (rechts)** (Siegkreis-Rundschau 1967)

Mit den Staffeln gewinnt sie von 1968 bis 1970 6 DM-Medaillen, 1mal Gold bei den Juniorinnen, 2mal Silber und 3mal Bronze.

Im neu gegründeten LC Bonn hat sich aus Bergisch Gladbach kommend 1970 u.a. auch die Sprinterin Annelie Wilden, damalige Bestzeit 12,1 sec, angemeldet. Bei den deutschen Hallenmeisterschaften erringt sie auf Anhieb die Silbermedaille über 200 m, gehört deshalb bei den 1. Hallen-Europameisterschaften in Wien zur deutschen 4 x 200 m-Staffel, die u.a. mit der früheren Godesbergerin Marianne Bollig ebenfalls Silber erringt.

In der gleichen Staffel folgt 1971 in Sofia nochmal Silber, 1973 in der 4 x 2 Runden-Staffel in Rotterdam sogar Gold. Bei den Junioren-Meisterschaften am 30.8.1970 im Bonner Nordpark wird sie Doppelmeisterin über 100 m und 200 m. Es bleiben ihre einzigen DM-Titel, allerdings erringt sie noch 8 Silber- und 6 Bronze-Medaillen. 4 Medaillen gewinnt sie über 200 m, sogar 7 mit der Staffel, in der sie bis 1974 fester Bestandteil ist.

Abb. 34 : **Annelie Wilden** (Fachzeitschrift Leichtathletik 1970)

Als aber die Staffel 1975 deutscher Meister wird, hat Annelie ihre Laufbahn verletzungsbedingt schon beendet.

Anfang 1971 hält sie für mehrere Wochen auf der in der Halle neuen Disziplin 200 m mit 24,20 sec den Hallen-Weltrekord. 1970 und 71 verbessert sie den Kreisrekord über 100 m bis auf 11,5 sec, den 1972 Brigitte Killius (LC Bonn) einstellt. Brigitte ist es auch, die die Bestmarke über 200 m als deutsche Juniorenmeisterin am 13.8.1972 in Berlin auf 23,87 sec verbessert.

Diese 23,87 sec sind auch der erste elektronische Freiluft-Kreisrekord. Elektronische Zeitnahme erfolgt vorerst nur bei deutschen Meisterschaften oder internationalen Wettkämpfen. Lange Untersuchungsreihen hatten ergeben, dass der Unterschied zur bisherigen Handzeitmessung mindestens 24/100 sec beträgt.

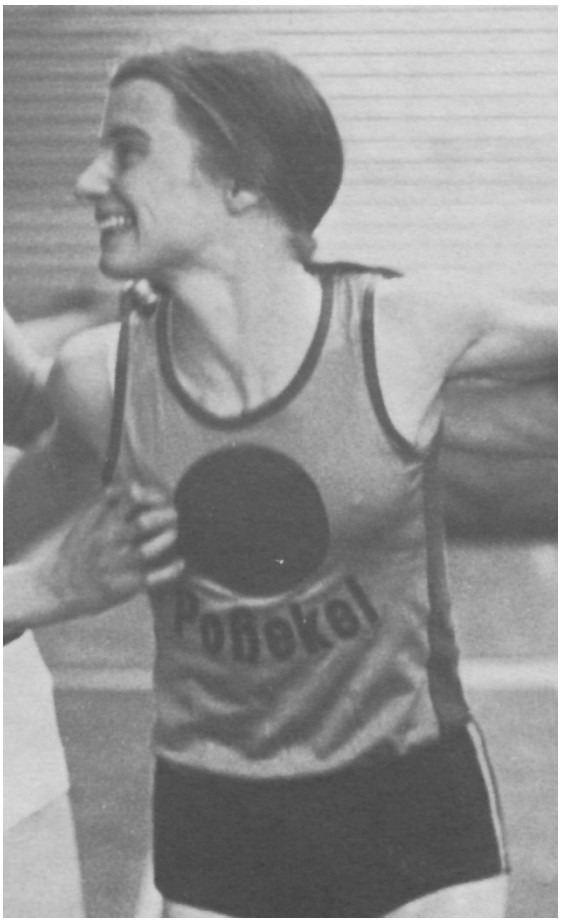



Abb. 35 : **Elvira Poßekel (LC Bonn)** (Fachzeitschrift Leichtathletik 1975)

Im Siegkreis hat inzwischen die große Zeit von Birgit Wilkes begonnen. Als 15jährige verbessert sie 1970 mit 12,2 sec den Frauen-Kreisrekord von Brunhilde Lake, steigert sich 1 Jahr später sogar auf 11,8 sec und wird dadurch zur großen Gegenspielerin von Elvira Poßekel, die 1970 beim LC Bonn ihre Karriere beginnt. Ihren ersten deutschen Meistertitel gewinnt Elvira am 17.8.1974 über 100 m, als die deutschen Junioren-Meisterschaften erneut in Bonn stattfinden. Ihre erste Medaille bei den Frauen erringt Elvira 1975 mit Silber über 100 m, der erste Titel bei den Frauen erfolgt am 6.2.1976 über 60 m in der Halle.

Birgit setzt zunächst mehr auf den Weitsprung, verbessert sich aber auch über 100 m bis auf 11,3 sec im Jahr 1976. Nach der Bildung der LG Jägermeister Bonn / Troisdorf im Jahr 1975 ist sie natürlich eine enorme Verstärkung für die 4 x 100 m-Staffel, die 1975 in Gelsenkirchen mit Kühn, Richter, Poßekel und Wilkes den deutschen Meistertitel gewinnt. Birgits Sprintstärke macht sich auch der deutsche Leichtathletik-Verband zunutze. Er nimmt sie als Sprinterin 1975 mit auf eine Amerika-Reise, wo die deutsche Staffel in Durham / USA als Siegerin Weltrekord mit der 4 x 110 Yards-Staffel läuft. 1 Monat später wird Birgit auch beim Europa-Pokal in Nizza in der Staffel eingesetzt, wo die deutsche Mannschaft die Bronzemedaille gewinnt.

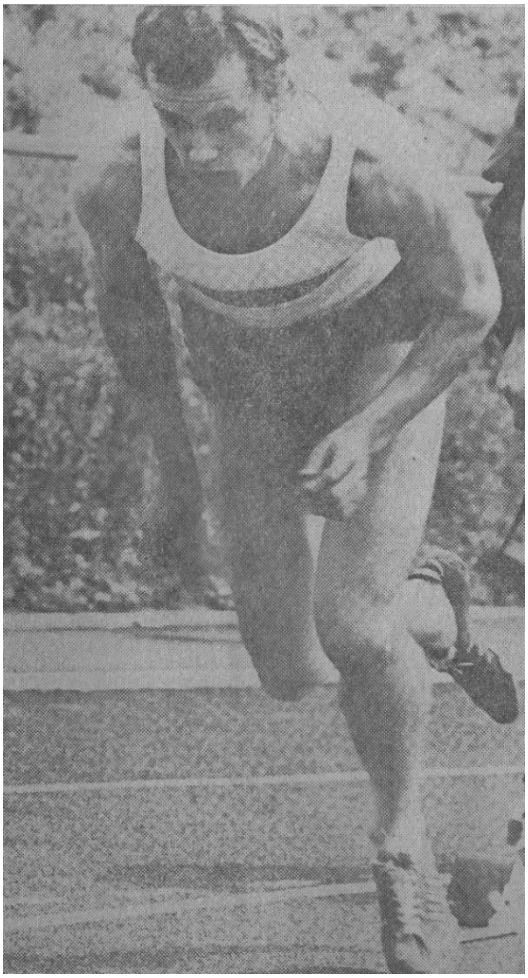


Abb. 36: **Birgit Wilkes (Troisdorfer LG)** (privat)

Abb. 37 : **Stefan Späte (Troisdorfer LG)** (Siegkreis-Rundschau 1971)

1975 beginnen auch für Elvira die internationalen Einsätze. Bei den Hallen-Europa-Meisterschaften am 9.3. in Kattowitz belegt sie über 60 m knapp geschlagen den undankbaren 4. Platz. Besser macht sie es am 21.2.1976, als sie in München in Landes-Rekordzeit von 7,28 sec nur 4/100 sec hinter der Siegerin den Bronze-Platz belegt. Der Höhepunkt sollte aber noch

kommen. Als Startläuferin der deutschen 4 x 100 m-Staffel erringt sie mit Inge Helten, Annegret Richter und Annegret Kroniger 6/100 sec hinter der DDR bei den Olympischen Spielen in Montreal die Silbermedaille.

Man sollte glauben, dass die viel größere Birgit über 200 m Vorteile gegenüber der nur 1,60 m großen Elvira hatte. Immerhin läuft Birgit im Mai 1976 in Bonn 23,2 sec. Aber im Juli verbessert sich Elvira in Lüdenscheid auf 23,36 sec, gegenüber der Handzeit 8/100 sec besser.

1977 verlassen beide ihren Heimatverein, Birgit folgt ihrem Freund nach Wolfsburg, Elvira geht nach Leverkusen. Und 1978 gibt es einen erstaunlichen Zieleinlauf über 100 m bei den deutschen Meisterschaften. Birgit wird deutsche Meisterin vor Elvira.

Abb. 38 : **Willi Grün im Trikot des Bonner SC** (privat)

Nicht ganz so spektakulär geht die Entwicklung bei den Männern weiter. Im Siegkreis stellt zunächst Weitspringer Rolf Overath (TLG) im Juli 1971 im Jugendlauf der Mittelrheinmeisterschaften in Eschweiler die 10,6 sec von Hanno Rheineck ein, bevor wenige Minuten später Stefan Späte im Männerlauf den Rekord auf 10,5 sec verbessert.

Abb. 39 **: Bodo Gesche** (Bonner Rundschau 1980)

Auf Bonner Seite ist Willi Grün (LCB) 1971 der erste, der 10,4 sec läuft. Nach seinem Wechsel zum LC Bonn stellt Stefan Späte den Kreisrekord von 10,4 sec ein. Stefan beendet seine Karriere

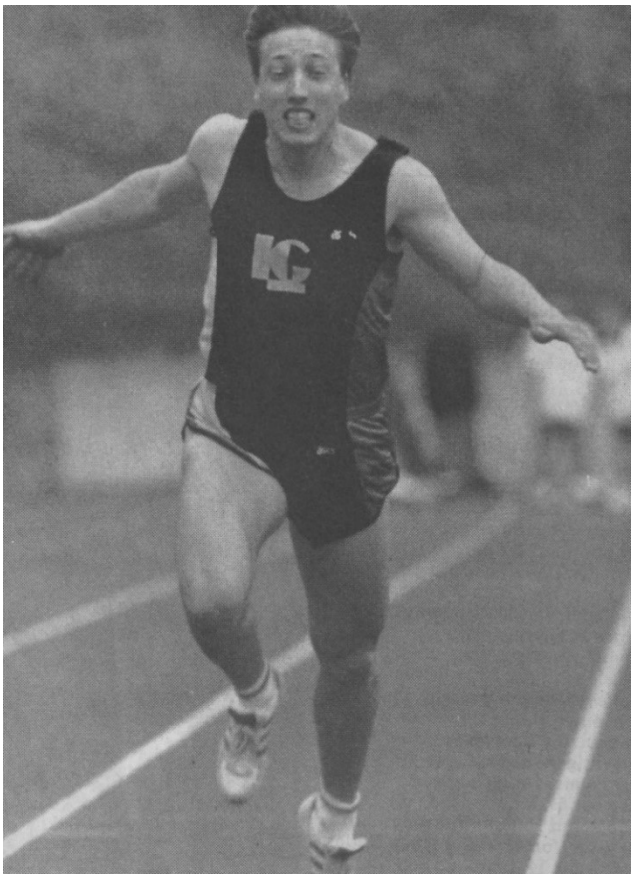
bei den Bobfahrern, wo er 1980 als Anschieber des Zweierbobs von Toni Mangold bei den Welt-Meisterschaften die Bronze-Medaille gewinnt und 1981 im Vierer deutscher Meister wird.

Die 200 m-Bestzeit wird erst 1979 verbessert, und zwar von Bodo Gesche (LC Bonn) auf 21,2 sec.

Am 6. Juli 1982 setzt der LC Bonn bei einem Sportfest erstmals eine elektrische Zeitmessanlage ein. Untersuchungen in der Folgezeit zeigen, dass die elektronischen Zeiten über 100 und 200 m um 24/100 sec schlechter sind als die Handzeiten.

Erst 16 Jahre nach den 10,4 sec verbessert der Meckenheimer Klaus Weigeldt am 15.8.1987 in Hamburg diese Bestzeit auf 10,61 sec, nach der obigen Rechnung beträgt die Verbesserung also 3/100 sec.

Abb. 40 : **Klaus Weigeldt (LG Meckenheim)** (Fachzeitschrift Leichtathletik 1982)



Anlässlich der deutschen Hochschul-Meisterschaften 1988, die zusammen mit den Franzosen am 26.6.1988 in Straßburg stattfinden, läuft Klaus als Sieger über 200 m 21,36 sec, die er ein Jahr später am 29.4.1989 in Eugene / USA auf 21,11 sec steigern kann. Nach seinem Wechsel zum ASV Köln im Jahr 1990 wird er mit deren 4 x 400 m-Staffel viermal deutscher Meister.

Den Platz von Klaus in Meckenheim füllt danach u.a. Markus Thamm aus. Besonders auf der 200 m-Strecke nähert er sich mit seiner 1991 gelaufenen Bestzeit von 21,43 sec dem Kreis-Rekord. Seine größten Erfolge erringt er, als er 1990 und 1992 jeweils Polizei-Europameister mit der deutschen 4 x 100 m-National-Staffel wird.

Abb. 41 : **Markus Thamm (LG Meckenheim)**

Der 20jährige Troisdorfer Lars Lienhardt kommt dem 100 m-Rekord am 1.5.1991 mit 10,63 sec sehr nahe. 2018 wird er bekannt als Neuro-Athletiktrainer, der die 100m-Europameisterin Gina Lückenkämper zur Stimulierung auch schon einmal an einer 9 Volt-Batterie lecken lässt. Mit 10,64 sec kommt auch Manfred Bauche (LC Bonn) am 31.7.1999 dem Kreisrekord ziemlich nahe.

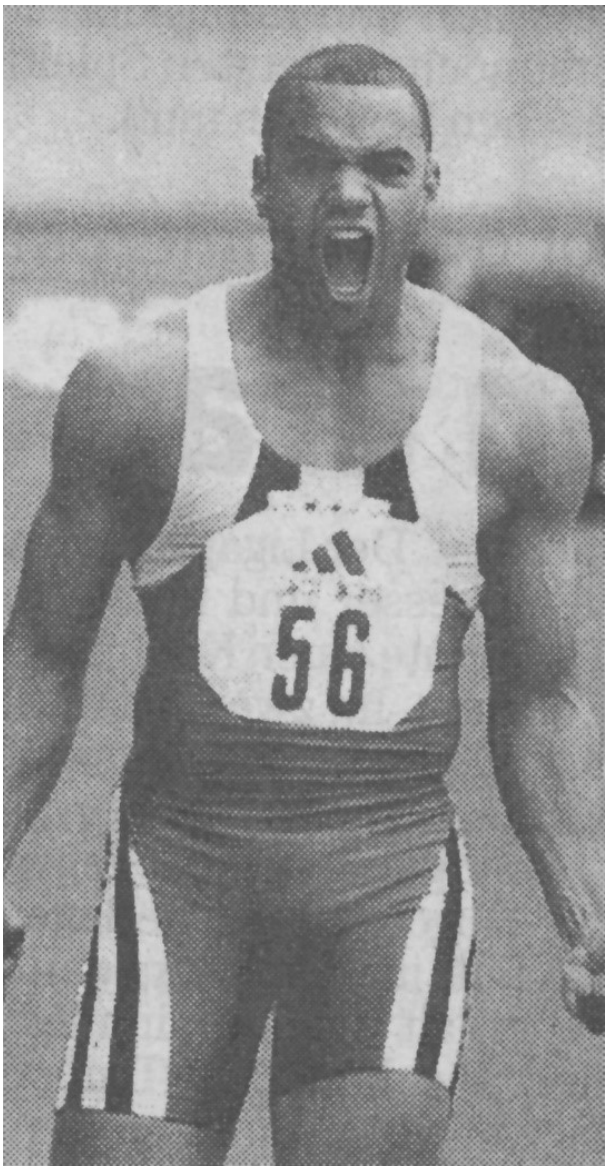



Abb. 42 : **Manfred Bauche (LC Bonn)** (General-Anzeiger 1999)

Nicht so sehr im Kurzsprint, dafür umso stärker über 200 m, hat sich Klaus Ehrnsperger beim ASV St. Augustin hervorgetan. Bevor er sich ganz auf die 400 m konzentriert hat, läuft er 1995 mit 21,40 sec seine 200 m-Bestzeit. Das ist zu diesem Zeitpunkt nach Klaus Weigeldts 21,11 sec die zweitschnellste Zeit im Kreis.

. Abb. 43 : **Heike Winter (Troisdorfer LG)** (Rhein-Sieg-Rundschau 1996)

Bei den Frauen haben die starken Sprintzeiten der 70er-Jahre die Entwicklung etwas gehemmt. Erst im Jahr 1995 taucht mit Heike Winter wieder eine TOP-Sprinterin auf. Bei der SSF Aegidienberg zur Leichtathletik gekommen hat sie über den LC Bonn den Weg zur Troisdorfer LG gefunden. Mit 12,00 sec und 24,04 sec ist sie im DLV weit vorne in der Jugend-Rangliste. Ihre beste Platzierung ist Rang 4 über 200 m bei den deutschen Jugend-Hallenmeisterschaften 1995 in Hanau.

Bei den Männern ist das erfolgreichste Kreis-Eigengewächs der letzten 20 Jahre Rasgawa Pinnock. Beim ATV Bonn großgeworden kommt er 1998 zur Troisdorfer LG. Schon 1999 in

seinem ersten A-Jugend-Jahr gewinnt er sowohl bei der Jugend als auch bei den Junioren über 100 m die Bronzemedaille.

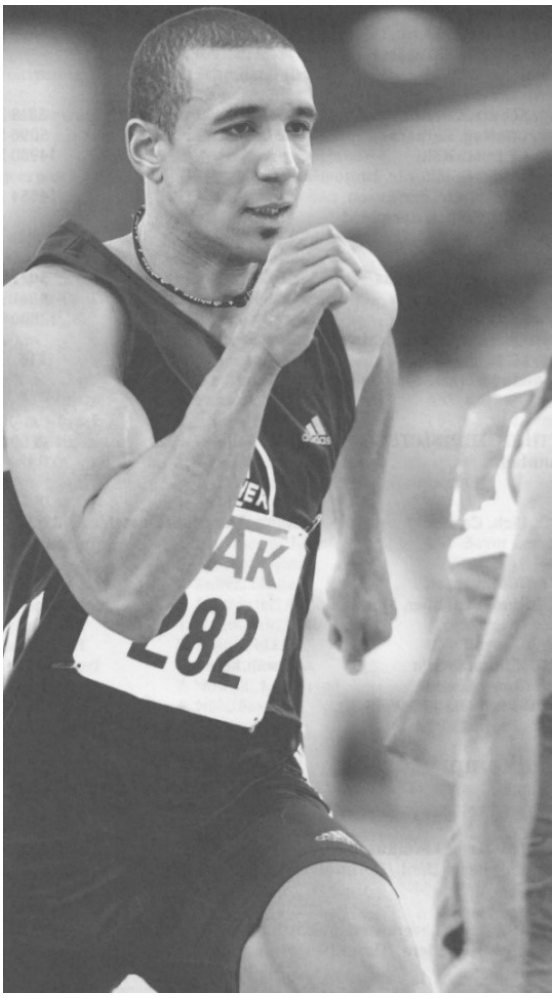


Abb. 44 : **Rasgawa Pinnock (TLG)** (Fachzeitschrift Leichtathletik 1999)

Das ermöglicht ihm einen Start über 100 m bei den Junioren-Europa-Meisterschaften in Riga. Er scheidet zwar im Zwischenlauf aus, steigert allerdings seine Bestzeit über 100 m auf phänomenale 10,55 sec. Im Jahr 2000 wird er deutscher Jugendmeister in 10,61 sec und startet bei der Junioren-Weltmeisterschaft in Santiago de Chile. Diesmal scheidet er schon im Vorlauf aus, belegt aber mit der deutschen 4 x 100 m-Staffel den 6. Platz

In der Männerklasse setzt er seine Laufbahn beim ASV Köln fort, wo er bei deutschen Meisterschaften 1mal Gold, 2mal Silber und 1mal Bronze gewinnt. Seine Bestzeiten von 10,35 sec und 20,86 sec läuft er 2001.

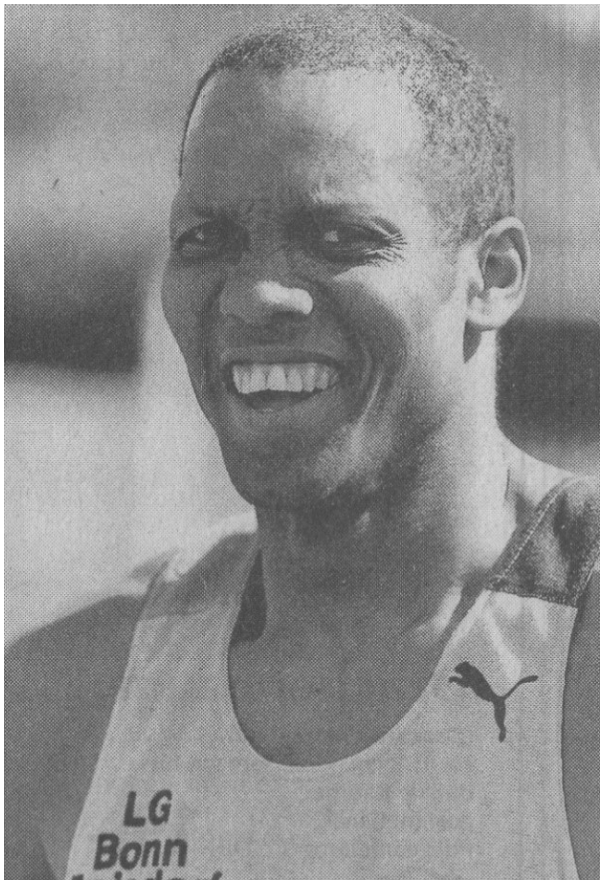



Abb. 45 : **Rory Gilpin (SSF Bonn)** (Fachzeitschrift Leichtathletik 2001)

Die heutigen Kreisrekorde von 10,35 sec über 100 m bzw. 20,94 sec über 200 m sind eher durch Zufall im Besitz des Jamaikaners Rory Gilpin. Er studiert an der Sporthochschule Köln und ist auch dort im Verein, als er sich in ein Mädchen der SSF Bonn verliebt und sich deshalb für 2 Jahre dort anmeldet. Aus dem Jahr 2001 stammen die beiden aktuellen Kreisrekorde. Aus dem gleichen Jahr sind auch 2 Titel bei den Nordrhein-Hallenmeisterschaften bekannt. Die 60 m gewinnt er in 6,95 sec, die 200 m in 21,95 sec. Bei deutschen Meisterschaften ist er als Ausländer nicht startberechtigt.

Einer, der in den letzten 20 Jahren in die Nähe dieser Leistungen hätte kommen können ist der St. Augustiner Tobias Lange.

Nach einem 8. Platz bei den deutschen Jugendmeisterschaften 2011 hat er sich Bayer Leverkusen angeschlossen. Dort konzentriert er sich auf die 400 m, belegt aber bei deutschen Meisterschaften auch auf den beiden kurzen Sprintstrecken 1mal den Gold-, 2mal den Silber- und 2mal den Bronze-Platz. Seine 200 m-Bestzeit von 20,99 sec läuft er 2019.

Abb. 46 : **Oliver Poschwatta und David Rössel (LGM)**

Der einzige Kreis-Athlet, der in den nächsten 10 Jahren noch eine DM-Medaille erringen kann, ist Oliver Poschwatta von der LG Meckenheim, der 2014 bei den deutschen Hochschulmeisterschaften in Kassel Dritter wird. Seine Bestzeit von 10,62 sec läuft er am 24.06.2023 in Köln und ist damit fünftschnellster Sprinter des Kreises. 1 Jahr vorher in Köln liegt er noch knapp hinter seinem Vereinskameraden David Rössel, der dabei mit 10,70 sec den 46 Jahre alten M 30-Kreisrekord von Hanno Rheineck um 4/100 sec verbessert.

Und dann gibt es im Jahr 2021 trotz einer fast 9monatigen Sperre des Wettkampfbetriebs aufgrund der Corona-Pandemie beim TV Kaldauen einen neuen Sprintstar. Bis zum 3.7. verbessert sich der gerade 18jährige Maurice Grahl auf der 100 m-Strecke über 10,73 sec auf phantastische 10,57 sec bei der Junioren-Gala in Mannheim. Damit ist er nur noch 2/100 sec hinter dem Jugend-Rekord von Rasgawa Pinnock.

Mit dieser 100 m-Bestzeit steht er in der ewigen Männer-Bestenliste schon auf Platz 3. Bei den deutschen Jugendmeisterschaften am 31.7.2021 in Rostock erringt er überraschend die Silbermedaille über 100 m in 10,60 sec. Nach berufsbedingtem Wechsel zu Bayer Leverkusen läuft er mit der Leverkusener 4 x 100 m-Staffel zunächst mit 39,76 sec deutschen Junioren-Rekord und wird am 2.7.2023 bei den deutschen Junioren-Meisterschaften deutscher Meister.

Abb. 47 : **Maurice Grahl (TV Kaldauen)** (www.laz-sport.de)

Maurice ist nicht das einzige Sprinttalent der letzten Jahre. Luis Gonzalez-Diaz (SpVgg Lülsdorf-Ranzel) entreisst 2020 dem Bonner Sprinter Manfred Bauche mit 11,26 sec den M 15-Kreisrekord über 100 m und steht damit auf Platz 3 der deutschen Bestenliste. Er ist der größte Pechvogel dieses Jahres, weil die deutschen Meisterschaften der 15jährigen coronabedingt ausfallen. 2 Jahre später verbessert Luis, inzwischen beim LAZ Puma Rhein-Sieg, als 5. der deutschen B-Jugend-Meisterschaften in Ulm auch den B-Jugend-Kreisrekord von Rasgawa Pinnock auf 10,87 sec.

Abb. 48 **: Luis Gonzalez-Diaz als überlegener Sieger der LVN-U15-Meisterschaften 2020** (privat)

Bei den Senioren sind die beiden Sprintstrecken bei weitem nicht so häufig vertreten wie die längeren Laufstrecken und die technischen Disziplinen. Hier gibt es lediglich in den Jahren 1978 bis 1986 sechs deutsche Meistertitel, einmal über 100 m, 5mal über 200 m, alle von Hanno Rheineck (LC Bonn / ASV St. Augustin).

Bei Senioren-Europa- und Weltmeisterschaften hat Hanno seine größten Erfolge gefeiert. 1984 M 40-Europameister über 100 m in Brighton / GB, 1985 M 40-Weltmeister über 200 m in Rom, 1987 M 45-Weltmeister über 200 m in Melbourne.

Dazu kommen weitere 6 Medaillen mit Staffeln und über 400 m. Sein deutscher M 35-Rekord über 200 m von 21,9 sec ist von 1980 – 1994 gültig, sein M 40-Rekord von 22,41 sec von 1983 – 2007, der 200 m-Rekord in der Halle von 22,6 dauert sogar von 1985 – 2017, der M 45-Rekord von 22,8 sec von 1987 – 2006.

Abb. 49 : **Goldmedaille der Senioren-Weltmeisterschaften 1987 in Melbourne** (privat)

Die Seniorinnen verzeichnen nur 1 Titel in der W 55 durch Christine Samel (TLG) über 200 m im Jahr 2006, aber 3 Silbermedaillen durch Marlies Kühn 1984, 90 und 92.

Marlies erzielt alle 3 über 200 m, dazu kommt noch eine 1978 durch Ursula Riek über 100 m. Aber dafür gibt es hochrangige Kreisrekorde durch die 1970 für 2 Jahre zum LC Bonn gewechselte Olympia-Zweite von Rom Jutta Heine, die mit 30 Jahren 11,7 sec und 23,9 sec erzielt.

Bis 2022 sind im Kreis Bonn / Rhein-Sieg 189 Frauen über 100 m 12,8 sec und schneller und 130 Frauen über 200 m 26,5 sec und schneller gelaufen. Bei den Männern sind es über 100 m 183, die 11,0 sec und schneller gelaufen sind, und 184, die über 200 m mindestens eine Bestzeit von 22,7 sec haben.

Abb. 50 : **Marlies Kühn (LC Bonn)** (General-Anzeiger 1974)

Abb. 51 : **Jutta Heine in der Staffel** (Fachzeitschrift Leichtathletik 1970)